

# handwerk. magazin

www.handwerk-magazin.de

Anleitung:

## FÜHRUNGSTIPPS für die GENERATION Z

Autor: Tanja Bürgle

---

### IMMER AUF DER SICHEREN SEITE



Von unserer Fachredaktion geprüft. Die Inhalte dieses Downloads sind nach bestem Wissen und gründlicher Recherche entstanden. Für eventuell enthaltene Fehler übernehmen jedoch Autor/in, Chefredakteur sowie die Holzmann Medien GmbH & Co. KG keine rechtliche Verantwortung.

# FÜHRUNGSTIPPS für die GENERATION Z

---

Die Azubis der neuen Generation ticken anders. Wer das akzeptiert, wirklich auf sie eingeht und einige Grundregeln beachtet, kann trotzdem gut mit ihnen arbeiten.

# **Führungsstil.** Sie fordern eine klare, strukturierte Führung, aber lehnen autoritäre Ausbilder ab. Sie schätzen flache Hierarchien und einen „partizipativen“ Führungsstil: Ein großes Mitspracherecht und Beteiligungsmöglichkeiten sind selbstverständlich.

# **Feedback.** Videospiele haben diese Generation geprägt. Regelmäßiges Feedback ist deshalb besonders wichtig. Was kann ich, was kann ich nicht? Wo kann ich mich verbessern? Diese Fragen muss der Ausbilder beantworten.

# **Transparenz.** Sie sind es gewohnt, an Regeln mitzuwirken und darüber zu verhandeln. Ausbilder müssen daher den Sinn neuer Regelungen offenlegen. Die Azubis müssen die Intention des Meisters verstehen, um sich mit seinen Wünschen zu arrangieren.

# **Bindung und Integration.** Als Mitarbeiter und Teil des Unternehmens möchten sie wertgeschätzt und ernst genommen werden. Die hedonistische Generation bindet sich trotzdem wenig an den Arbeitgeber. Verantwortungsvolle Projekte können das ändern.

# **Realismus.** Sie vertrauen nicht blind. Sie haben ein äußerst gutes Gespür dafür, was realistisch ist und was nicht. Ausbilder sollten keine unrealistischen Versprechungen machen und glaubwürdig kommunizieren. Sonst ziehen die Jugendlichen sich zurück.

# **Lernzuwachs.** Die Azubis möchten lernen und sind keine billigen Arbeitskräfte. Sie lassen sich nicht ausbeuten und verlangen eine qualitativ hochwertige Ausbildung. Die Quittung für eine schlechte Betreuung kommt sonst prompt: Die Azubis brechen ab.

Auszubildende der jüngsten Generation fordern heute eine andere Ansprache als Vertreter älterer Generationen. Jakob Osman, Leiter der auf junges Personalmarketing spezialisierten Agentur „Junges Herz“ sieht viel Nachholbedarf im Handwerk. Der Ausbildungsexperte empfiehlt deshalb vielversprechende Akquise-Methoden. Einige Konzepte sind dabei erstaunlich traditionell und simpel.

# **Realistische Berufsdarstellung.** Die Generation Z verlangt nach Realismus. Das Handwerk muss sich deshalb für die Jugendlichen nahbar machen. Was steckt hinter den einzelnen Berufen? Welche Vorteile bieten sie konkret? Osman empfiehlt: „Zeigt, dass der Beruf Spaß macht und dass die Azubis bei euch etwas Sinnvolles machen!“

# **Praktika.** Schüler äußern zunehmend den Wunsch nach Praktika. Trotzdem verliert das Angebot seit Jahren an Bedeutung. „Über das Reinschnuppern kann man die Jugendlichen oft für sich begeistern und von der Mundpropaganda profitieren“, so Osman. Traditionelle Schülerpraktika und Ferienjobs

# FÜHRUNGSTIPPS für die GENERATION Z

---

# **Social-Media-Recruiting** Jugendliche lesen immer weniger. Das gilt für Print- und Onlinemedien gleichermaßen. „Am besten fahren die Betriebe deshalb mit Ausbildungsvideos auf YouTube und Facebook oder mit Instagram-Stories“, rät Osman. „Es geht darum, ein cooles, ehrliches Video zu drehen, das zeigt, was in dem Job geboten wird.“ Facebook wird von der Generation Z zwar nur Auszubildende der jüngsten Generation fordern heute eine andere Ansprache als Vertreter älterer Generationen. Jakob Osman, Leiter der auf junges Personalmarketing spezialisierten Agentur „Junges Herz“ sieht viel Nachholbedarf im Handwerk. Der Ausbildungsexperte empfiehlt deshalb vielversprechende Akquise-Methoden. Einige Konzepte sind dabei erstaunlich traditionell und simpel.

# **Elternabende** Keine Generation war ihren Eltern jemals näher als die Generation Z. Als wichtigste Karriereberater ihrer Sprösslinge führt kaum ein Weg an ihnen vorbei. Elternabende finden in jeder Schule statt. Diese Chance können Unternehmer nutzen, um ihre Ausbildungsangebote attraktiv vorzustellen und die Eltern von sich zu überzeugen.

# **Schulen** Kooperationen mit Schulen gelten immer noch als das Nonplusultra der Akquise. Durch Gespräche mit Schulklassen und an einem „Tag der offenen Tür“ können Berufe erklärt oder sogar ausprobiert werden. Regelmäßige Boy's oder Girl's Days sollten außerdem zum Pflichttermin werden.

# **Ausbildungsqualität** Gute Ausbilder, eine faire Behandlung und eine ordentliche Bezahlung. Das ist es, was sich in der Region herumspricht und für Azubi-Nachschub sorgt. Viele Betriebe schätzen ihre Ausbildungsqualität dabei falsch ein, kritisiert Osman: „Wichtig ist, dass die Jugendlichen viel lernen und richtig geführt werden. Da sind sie sehr sensibel. Sie möchten einfach etwas Sinnvolles machen.“